

Anzeigen:
Die typische Ringzeile über dem Raum 10 Wg., für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlag.
Kleinanzeigen 20 Wg., für auswärts 30 Wg. Belegungsgebühr
per Zeile 10 Wg. 2. Wg.
Fernschreib-Anzeige Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Wg. Beringer 10 Wg., durch die Post bezogen
zusätzlich 20 Wg. 2. Wg. außer Belegungs-
Gebühr.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neue Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

„Wiesbadener Anzeiger“, „Wiesbadener Zeitung“, „Wiesbadener Wochenblatt“, „Wiesbadener Monatsblatt“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

**Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.**

Anzeigen-Aufnahme

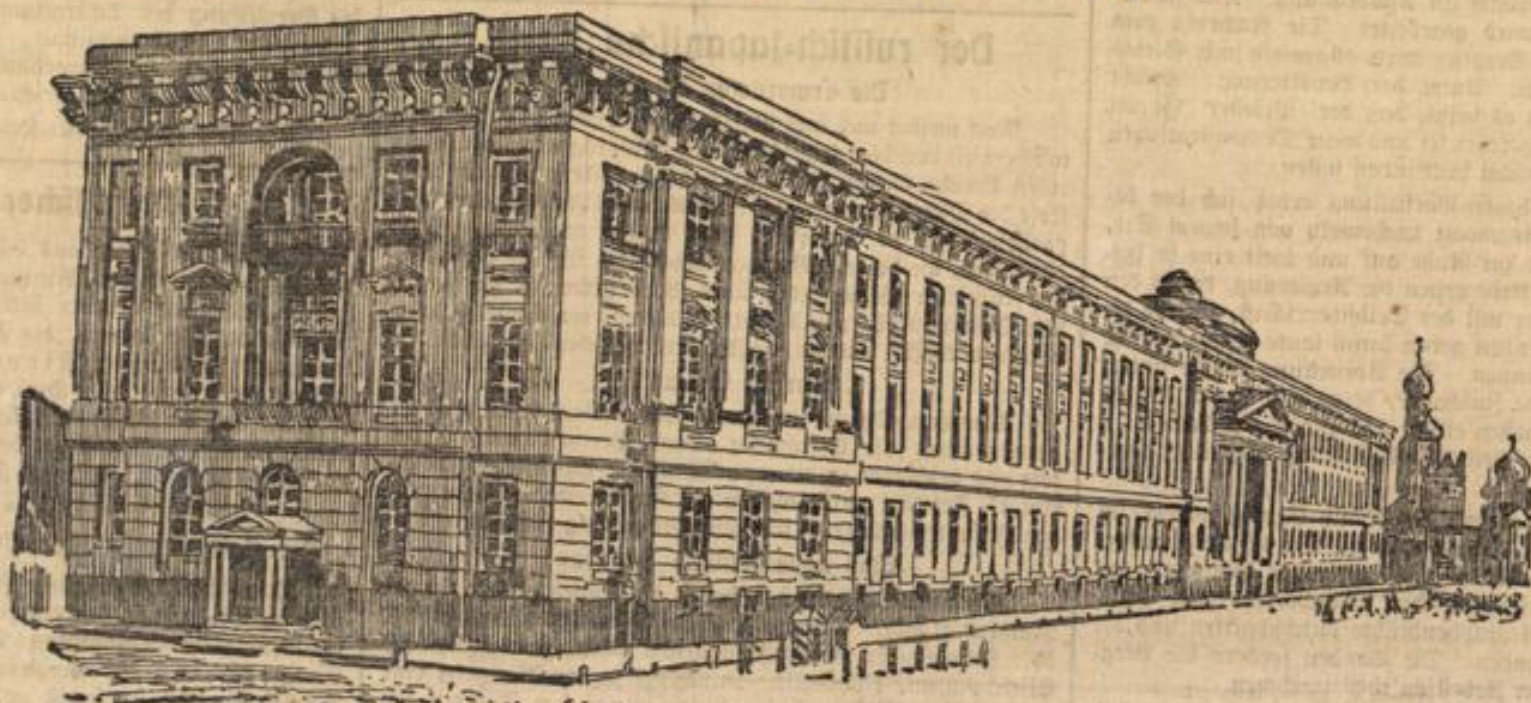
für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 44.

Dienstag, den 21. Februar 1905.

20. Jahrgang.

Die Ermordung des Großfürsten Sergius.



Der Schauplatz des Bombenattentats auf den Großfürsten Sergius: Der Jussupowpalast in Moskau, im Hintergrunde der Kreml.

Der Mörder.

Nach einem Moskauer Bericht des „Standard“ war der Mörder, der die Bombe 40 Schritte vom Kremthor unter den Klagen warf, ein glattrasierter, anscheinend etwa 30-jähriger Mann in Sonntagskleidern der Arbeiterklasse. Er soll bis zum entscheidenden Augenblick im Thortweg des Nikolski-Hofes sich verborgen gehalten haben, dann aber kühn hervorgetreten sein und die Bombe an einem Punkte, 40 Schritte innerhalb der Kremelmauern, geworfen haben. Der Wagen wurde vollständig zerschmettert, der Großfürst augenblicklich getötet. Sein ganzer Körper oberhalb der Linie von der rechten Schulter zur linken Hüfte war eine unerkennliche, blutige Fleischmasse, der Kopf in Fetzen gesprengt, beide Beine und ein Arm waren vom Rumpf getrennt. Der Kopf wurde vom Wagen gerissen, die verwundeten Pferde gingen mit dem ebenfalls schwer verwundeten Kutscher durch; Mann und Pferde sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Die blutigen Überreste des Großfürsten lagen auf dem Schnee. Der Mörder war nur leicht verwundet, blutete an Kopf und Händen, war aber durch die Erschütterung der Explosion halb betäubt und konnte von der Polizei ohne Widerstand festgenommen werden. Er kam sehr bald wieder zu sich und rief auf dem Wege zur Polizeiwache unaufhörlich: Es lebe die Freiheit! Nach der Angabe des Berichterstatters des „Standard“ in Moskau schreibt man die That mit ziemlicher Bestimmtheit der Revolutionärs-Partei zu. Die Londoner „Times“ erörtert die That, die sie als eine That der Rache verwerfen, im Uebrigen zurückhaltend und suchen sie, meist mit historischer Nüchternheit darstellend und erklärend, den Ereignissen der jüngsten Zeit anzuordnen.

Bei dem Attentat wurde ein Haß auf den Namen des Reichskanzlers Bismarck gefunden. Aus den Aussagen des verhafteten Attentäters geht hervor, daß das Attentat gegen den Kaiser gerichtet wurde, in Wahrheit gegen den Großfürsten Sergius unternommen worden ist, welcher den Kaiser damals zur Bahn begleitete. Der Mörder gehörte der Sozialdemokratischen Partei an, die seit Plehwe's Tod den Weg verfolgte in den Kreml einzudringen, um dort die Revolution zu proklamieren.

Die Aufbahrung der Leiche.

Die Leiche des Großfürsten Sergius befindet sich jetzt im Jussupowpalast, wo am Samstag ein Trauergottesdienst stattfand. Der Sarg ist durch eine goldene, von Smeraldin umrandete Decke zur Hälfte verhüllt. Die Orden des Großfürsten ruhen auf einem Kissen. Die Geistlichkeit hält zwei Tage Trauergottesdienst ab. Solange die Leiche im Jussupowpalast verharrt, versehen Zivil- und Militärbeamte und Mitglieder des Hofstaats den Ehrendienst bei Tage, des Abends bilden zwei Offiziere und vier Unteroffiziere die Leibwache. Vor dem Eingang zum Kloster stehen zwei Ehrenwachen. Dem Vernehmen nach wird die Beisetzung in Moskau erfolgen. Am Tage der Beisetzung wird

in Jarkoje Selo eine Trauerfeier stattfinden an der das diplomatische Korps theilnehmen wird.

Die Gemeindeverwaltung von Moskau beschloß in außerordentlicher Sitzung, den Minister des Innern zu ersuchen dem Kaiser das

Befehl Moskaus

auszusprechen und ihm zu sagen daß Moskau zu Gott für die Seele des Großfürsten Sergius bete. Sie beschloß ferner, der Großfürstin Elisabeth tiefes Beileid auszusprechen mit dem Wunsche, daß Gott ihr Kraft gebe, den furchtbaren Schlag zu ertragen, und sie ihrem wohlthätigen Wirken zu erhalten.

Der Zar.

Paris berichtet aus Petersburg: Während des Empfanges des Generals Gribenberg brach der Zar in Thränen aus, als ihm die Nachricht von dem Attentat überbracht wurde. Der Zar rief: Deshalb dieses gräßliche Verbrechen! Gribenberg versuchte den Zaren zu trösten, schließlich verlangte der Zar aber allein gelassen zu werden, worauf sich Gribenberg entfernte.

Dem Reichs-„Armeeverordnungsblatt“ zufolge bestimmte der Kaiser, daß zur Ehrung des Andenkens des Großfürsten Sergius die Offiziere des Wachen-Regiments 3, dessen Chef der Großfürst war,

acht Tage Trauer

anzulegen haben. Ferner hat sich eine Abordnung des Regiments zu den Beisetzungsfeierlichkeiten zu begeben. Der preussische Hof legt bis zum 24. Februar Trauer an.

Die Pläne der Terroristen.

Der Direktor des Pariser Anarchistenblattes „Tribune Russe“, welcher Vertreter der russischen Terroristen-Partei ist, machte folgende Mittheilungen über das Attentat gegen den Großfürsten Sergius: Der Großfürst sei bereits im Dezember nach den blutigen Ereignissen zum Tode verurtheilt worden. Er sei damals informiert worden, daß, wenn bei einer fiedlichen Kundgebung des Volkes, daselbst von Militär angegriffen würde, dies für ihn sein Todesurtheil bedeute. Nachträglich sei der Partei bekannt geworden, daß der Befehl, zu schießen, von dem Großfürsten Sergius gegeben worden sei. Hierauf habe das Revolutionskomitee eine Sitzung abgehalten, in welcher die Ermordung des Großfürsten beschlossen wurde. Dieser Beschluß sei am vergangenen Freitag ausgeführt worden. Auf die Frage, ob auch die Jahre des Kaisers gezählt seien, antwortete der Direktor verneinend. Der Zar sei übrigens informiert worden, daß er vorläufig nichts zu befürchten habe. Jemand müsse ja doch da sein, um eventuell eine Konstitution zu unterzeichnen. Wenn der Zar aber fortfahre, sich von den schlechten Rathgebern aus seiner Umgebung beeinflussen zu lassen und dem Volke Konzeptionen vorzuenthalten, so würde dies die Lage ändern. In diesem Falle würde keine menschliche Macht, keine Festung und keine Leibgarde ihn schützen können. Er würde umkommen wie sein Großvater und sein Oheim.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen

werden sich zur Beisetzung des Großfürsten heute nach Moskau begeben. Die Prinzessin Ludwig von Wattenberg, die Schwester des Großfürsten Sergius, ist von London bereits nach Moskau abgereist. Auch eine Deputation des 1. Großherzog. Reg. Infanterieregiments Nr. 115, in dem der Großfürst à la suite stand, wird sich zur Beisetzungsfeier nach Moskau begeben. — In Paris fand Samstag Nachmittag in der russischen Kapelle auf der Mathildenhöhe ein Trauergottesdienst für den Großfürsten Sergius statt, dem der Großherzog und die Großherzogin mit dem Gefolge, die Mitglieder und das Personal der russischen Gesandtschaft und eine Abordnung des 1. Großherzog. Reg. Infanterieregiments Nr. 115 beizwohnten.

Die Gemahlin des Großfürsten Sergius.

Die unglückliche Gattin des Großfürsten Sergius, der dem Attentat russischer Revolutionäre zum Opfer gefallen ist, ist die am 1. November 1864 geborene Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein, eine ältere Schwester der jetzigen Zarin. Sie ist seit dem Jahre 1884 mit dem Großfürsten vermählt. Die Ehe ist kinderlos geblieben. Die Großfür-



Großfürstin Sergius.

stin ist Chef des russischen 51. Ussar-Regiments. An dem Unglückstage wollte sie bekanntlich mit ihrem Gatten zusammentreffen. Die Kunde von dem Attentat wurde ihr, als sie noch nicht zum Ausfahren angekleidet war. Sie eilte im Hauskleid an die Unglücksstätte und fand nur noch die zerschmetterten Gliedmaßen ihres Gatten.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Petersburg, 20. Februar. Das feierliche Totenamt zum Gedächtnis des Großfürsten Sergius findet am 23. Februar in Moskau statt. Die Bestattung der Leiche, die vorläufig im Tschudow-Kloster verbleibt, soll im Mai in Petersburg erfolgen.

Moskau, 20. Februar. Der Mörder des Großfürsten Sergius hat bisher seinen Namen nicht genannt, verspricht aber, später alles aufzuklären. Der bei ihm gefundene Bohrer, ausgestellt auf den Namen eines Witebsker Kleinbürgers, erwies sich als Fälschung. An dem Ort der That wurde nachträglich der Diamantring und die Cigarettenfahse des Großfürsten gefunden. Der Griff vom Wagenschlag wurde 200 Meter weit geschleudert. Die Explosion war so stark, daß zwei Kutschen auf der Nikolskistrasse vom Bod geschleudert wurden. Infolge der gegen die Studenten nach dem Attentat begangenen Maßregelungen haben die Studenten den Stadthauptmann um Schutz gegen derartige Ausschreitungen der Bevölkerung.

Kiel, 20. Februar. Hier verlautet, die Großfürstin Sergius werde, sobald das Trauer-Ceremoniell dies gestatte, einen längeren Aufenthalt auf dem prinziplichen Schloß Gemmelmark nehmen.

Die Unruhen in Rußland.

Die Auslandsbewegung gewinnt, wie aus Petersburg gemeldet wird, weiter an Ausdehnung. Nur in wenigen Provinzialstädten wird gearbeitet. Die Nachricht vom Tode des Großfürsten Sergius wird allgemein mit Gleichgültigkeit aufgenommen. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung, denn es heißt, daß der Kaiser nach Petersburg zurückgekehrt sei und neue Demonstrationen organisiere, welche demnächst stattfinden sollen.

Während einer Theater-Vorstellung erhob sich der bekannte Moskauer Rechtsanwalt Dykowsky von seinem Sitz, forderte das Publikum zur Ruhe auf und hielt eine in heftigem Tone abgefasste Rede gegen die Regierung, die in den Worten gipfelte: Nieder mit der Selbstherrlichkeit, es lebe die Freiheit! Die Anwesenden gaben durch laute Bravorufe ihr Einverständnis zu erkennen. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden und die Zuschauer, deren eine große Anzahl verhaftet wurden, verließen eiligst das Haus. Dykowsky ist in die Kasmatten der Peter-Pauls-Festung abgeführt worden.

Ein Odeßer Telegramm des Daily Express meldet, im Kaukasus sei ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Das ganze Gebiet stehe unter der Herrschaft gut bewaffneter Volkshaufen, die den Bahnverkehr zum Stillstand gebracht, die Telegraphendrähte durchschnitten und die Arsenale geplündert haben. Die Banden fordern die Bergbevölkerung auf, an der Rebellion theilzunehmen.

Aus Sosnowice wird gemeldet: Nachträglich sind noch 14 Arbeiter gestorben, so daß die Gesamtzahl der Opfer vor der Katharinenhütte 60 beträgt.

Als der Polizeipräsident von Kischinew eine Spazierfahrt durch die Stadt machte, stürzte sich ein Unbekannter auf ihn und schlug ihn mit einem Stock. Der Thäter wurde verhaftet.

In Woronesch sind mehr als 2000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Aus Suichum-Kalé (Gouvernement Kutas), 18. Februar, wird gemeldet: In der letzten Nacht bewarf eine aus etwa 500 Handlungsgesellen und Arbeitern bestehende Menge die Wohnung eines Mannes, den sie im Verdacht der politischen Angeberei hatte, mit Steinen. Die Ruhestörer widerstehen sich der Polizei, die gegen sie einschritt, mit Revolvern und anderen Waffen. Ein Polizist wurde getötet, drei schwer verletzt. Auch ein Arbeiter wurde getötet und zwei verwundet.

In Moskau sind sämtliche Apothekergehilfen in den Ausstand getreten. Die Angestellten der Verwaltung der Moskauer-Petersburger Eisenbahn beschloßen eine Petition, in der die Wiederaufnahme der ausländischen Telegraphisten gefordert wird. Wenn die aufgestellten Forderungen bis 21. Februar nicht erfüllt sind, wollen sämtliche Bahnbeamte von Moskau und der hier einmündenden Linien in den Ausstand treten.

In Warschau traten die Angestellten einiger Banken in den Ausstand. Der Versuch, die Kellner in den Kaffeehäusern und Konditoreien zum Ausstande zu bewegen, hatte geringen Erfolg.

Infolge der in Lublin ausgebrochenen Arbeiterstreiks wurde die Garnison durch ein aus Kalinien bestehendes Reiterregiment verstärkt. Das Regiment verübte große Grausamkeiten. Viele Arbeiter wurden auf der Straße erschlagen.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

Die Arbeiterfrage.

Petersburg, 19. Februar. Die Fabrikbesitzer reichten dem Finanzminister einen Bericht ein, in welchem sie darauf hinweisen, daß ihre Verathung über die Arbeiterfrage am 6. ds. resultatlos verlaufen sei. Man habe nun gesagt, die Fabrikbesitzer wollten auf die Lage der Arbeiter nicht eingehen. Die Arbeiterfrage könne jedoch nicht getrennt von der allgemeinen Lage behandelt werden. Sogar bei der völligen Bewilligung aller Forderungen der Arbeiter würde eine Beruhigung nicht erzielt werden. Die Bewegung sei nicht zurückzuführen auf die Ueberzeugung der Arbeiter, daß es sich bei ihnen um eine wirtschaftliche Nothlage handle, sondern auf die allgemein herrschende Erregung. Die russische Industrie sei nicht in der Lage, ohne sich selbst zu schaden, größere Forderungen zu bewilligen. Bei der allgemeinen Nothlage sei der Rückgang der Industrie festgestellt worden. Die Industrie könne nicht mit Verlust arbeiten und sich nicht von wohlthätigen Motiven leiten lassen. Ihre Lage sei schwierig. Sie gebe den Arbeitern, was sie können. Die Beruhigung der Arbeiter könne jedoch nicht durch Konzessionen, sondern nur durch Reformen allgemein staatlichen Charakters erreicht werden.

Differenzen im Minister-Comité.

Petersburg, 20. Februar. Der Hofminister benachrichtigte den Grafen Rambold, daß der russische Hof die Entsendung von Vertretern ausländischer Höfe zur Beilegung nicht wünsche. Außerdem verlautet, daß ein geheimes Zirkular an die Gouverneure vorbereitet wird, die liberale Provinzialpresse aus eigener Machtvollkommenheit zu unterdrücken. Man spricht von starken Differenzen im Ministerkomitee und zweifelt an dem Erfolg des Reformwerkes. Man erzählt sich, daß Witte über den Verlauf der Arbeiten stark verstimmt ist. Unter solchen Umständen kann die Lage als schwerer und aussichtsloser denn je angesehen werden.

Die Reformvorschlüge.

In der letzten Verathung des Ministerkomitees über Punkt 2 des Reformulafes, betreffend die Verwaltung der bethlichen Wohlthätigkeitsanstalten wurde beschlossen: erstens, eine Ausarbeitung eines Entwurfes zu diesem Punkte unter Theilnahme der ländlichen und städtischen Verwaltungen vorzunehmen, zweitens, mit der Ausführung und Aufgabe der Ausarbeitung der Gesetzentwürfe für neue städtische und ländliche Verwaltungen werden zwei Komitees beauftragt. Die in den besonderen Komitees ausgearbeiteten Gesetzentwürfe über die ländlichen und städtischen Einrichtungen sind, ohne daß vorher ein Einvernehmen darüber mit den Behörden stattfindet, unmittelbar dem Staatsrath vorzulegen. Die Beschlüsse des Ministerkomitees hat der Kaiser unter dem 17. Februar genehmigt.

Der russisch-japanische Krieg.

Die ermordeten Attachés.

Man meldet uns aus Paris 19. Februar: Minister Delcassé erhielt von dem französischen Konsularagenten in Tschifu einen Bericht, welcher bestätigt, daß der Führer und ein Matrose der Dschunke, auf welcher die Attachés Freiherr von Gillemeim und de Cuverville Port Arthur verließen, gestanden haben, die beiden Marineattachés und ihre sie begleitenden russischen Bediensteten über Bord geworfen zu haben. Der Dschunkenführer und Matrose, die von den chinesischen Behörden verhaftet wurden, sollen drei Mitschuldige haben.

Bericht Oyama's.

Marschall Oyama berichtet: Die Russen setzen auf der ganzen Linie die Errichtung von Verteidigungswerken fort und beschließen andauernd Theile der japanischen Armee. Am 17. Februar unternahmen die Russen einen unbedeutenden Infanterie-Angriff, wurden aber zurückgeschlagen.

Eine neue russische Schlappe?

Wenn nicht alles trägt, haben die Russen wieder einmal Malheur gehabt. General Kurapatkin meldet unter dem 16. ds.: Infolge der mir zugegangenen Nachricht, daß an der Eisenbahnlinie Jundulin-Kunghengzi in der Mongolei eine größere Anzahl Chundusen unter japanischen Führern sich konzentriert habe, habe ich am 11. ds. Mts. eine Abtheilung der Grenzgarde zum Zwecke der Reconnoissance unter General Lenigsh entsandt, der auf die Nachricht, daß die Brücke bei Fontsetum am 12. d. Mts. angegriffen worden sei, die Japaner und Chundusen angriff und sie auseinander trieb. Während der Verfolgung, die sich bis auf eine Entfernung von 120 Werst nordwestlich von Jundulin ausdehnte, stieß General Lenigsh auf sechs Schwadronen Kavallerie und vier Kompanien Infanterie der Japaner und auf mehr als 2000 Chundusen. Obwohl von allen Seiten eingeschlossen, gelang es unseren Truppen doch, sich kämpfend nach Jundulin zurückzuziehen, wo sie am 15. d. M. wieder antraten.

Folgende Telegramme liegen vor:

Stössel.

Konstantinopel, 20. Februar. Der Dampfer „St. Nikolaus“ mit dem General Stössel an Bord ist hier eingetroffen. Der russische Marineagent Fregattenkapitän Sawan begab sich gleich nach der Ankunft des Dampfers an Bord desselben, um im Auftrage seiner Regierung an die an Bord befindlichen Offiziere das russische Amtsblatt zu verteilen, in dem die ihnen vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen veröffentlicht sind. General Stössel stattete heute Mittag dem russischen Botschafter Sinowjew und den Mitgliedern der russischen Botschaft Besuche ab. Später erschien der Oberzeremonienmeister Ibrahim Pascha auf der russischen Botschaft, um den General im Namen des Sultans zu begrüßen. General Stössel hat die Absicht, einige Tage zu verweilen, aufgegeben; er reist heute Abend auf dem Dampfer „St. Nikolaus“ nach Rußland weiter.

Friede in Sicht?

Berlin, 20. Februar. Nach Petersburger Privat-Telegrammen verlautet, der Friedensschluß stünde näher bevor, als allgemein angenommen wird, da sich die Unmöglichkeit immer mehr herausgestellt habe, bei der starken Ueberlastung der sibirischen Bahn mit Truppentransporten und Munitionsbeförderung das Meer in der Mandschurei rechtzeitig und genügend mit Proviant zu versehen. — Wie die Schles. Ztg. erfährt, sind die Vorräthe in Sibirien und der Mandschurei völlig aufgebraucht, so daß in einzelnen Theilen Sibiriens, besonders in Jakutsk, bereits Hungersnoth eingetreten ist. Aus China trafen seit einiger Zeit überhaupt keine Zufuhren mehr ein und die Absendung von Lebensmitteln über Wladiwostok ist gänzlich unmöglich.

Deutscher Reichstag.

(142. Sitzung vom 18. Februar.)

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesrathstisch niemand. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Verathung des

Toleranzantrages.

Abg. Fieber (nall.) bezeichnet den Toleranzantrag als undurchführbar. Weiter erklärt er, die katholische Kirche flage fortwährend über Unterdrückung und dabei erstreue sie sich nirgends größerer Freiheit, als in Deutschland. Welche

Toleranz betätige die katholische Kirche gegenüber Nicht-Christen? (Unruhe im Centrum.) Annehmbar seien lediglich die §§ 2-8 des Antrages, aber § 1 und den ganzen zweiten Theil müßten seine Freunde unbedingt ablehnen. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Redner erklärt schließlich eine Verweisung des Toleranzantrages an eine Kommission für zwecklos. Es sei richtiger, den Antrag einstimmig abzulehnen.

Sächsischer Bevollmächtigter Graf Hohenhausen führt aus, die verbündeten Regierungen stünden noch heute auf dem Standpunkte, den sie bereits im Jahre 1900 kundgegeben hätten.

Abg. Stolle (Soz.) tadelt, daß in dem zweiten Theile des Antrages von den „anerkannten“ Religionsgemeinschaften die Rede sei. Wahre Religionsfreiheit enthalte daher der Antrag gar nicht. Gleichwohl bedeute derselbe einen kleinen Fortschritt, weshalb seine Partei für denselben stimmen werde.

Abg. Gröber (Centrum) fragt, ob denn der Bundesrath noch gar keinen Beschluß gefaßt habe über den 1902 vom Kaiser angenommenen Gesetzentwurf, der sich auf Theil 1 des gegenwärtigen Antrages bezieht, und geht dann namentlich wieder auf die sächsischen Verhältnisse ein, wobei er seine Klagen über die Bedrückung der Katholiken in Sachsen aufrecht erhält.

Abg. Hoffmann-Berlin (Soz.) bemängelt wieder die Erwähnung des Austritts aus der Kirche.

Damit schließt die Debatte und nach einem Schlußwort des Mitantragstellers Bachem findet auf Antrag Dehl über die Verweisung des Toleranzantrages an eine Kommission namentliche Abstimmung statt. Für die Verweisung stimmen 96, gegen dieselbe 64 Abgeordnete bei einer Stimmenenthaltung. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Montag 1 Uhr: Zweite Lesung der Handelsverträge.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Samstag die Verathung des Etats des Ministeriums des Innern. Der größte Theil der Debatte betraf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gendarmen, die Fürjorge, die Gefängnisverwaltung. Der Abg. v. Riepenhausen nahm die Gelegenheit wahr, um unter Hinweis auf das neue Attentat in Rußland auf die Nothwendigkeit einer gemeinschaftlichen internationalen Bekämpfung der Umsturzbewegung hinzuweisen. — Montag: Etat des Finanzministeriums.

Der Gesetzentwurf über die Stilllegung von Zechen.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Entwurf des Berggesetzes über die Stilllegung zugegangen. Der neue § 65 enthält als hauptsächlichste Bestimmung: Der Bergwerkseigentümer ist verpflichtet, das Bergwerk zu betreiben, wenn der Betrieb Gewinn verspricht und der Unterlassung oder der gänzlichen oder der theilweisen Einstellung des Betriebes überwiegende Gründe des öffentlichen Interesses entgegenstehen.



Wiessbaden den 20. Februar 1906

Der Kronprinz

traf gestern Nachmittag 6½ Uhr wieder in Berlin auf dem Bahnhalt Bahnhof ein und fuhr sofort in das Schloß, um seine kaiserlichen Eltern zu begrüßen.

Zur Verlobung des Herzogs Karl Eduard.

Die Nachricht von der Verlobung des jugendlichen Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha mit der Prinzessin Viktoria Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, deren Bild wir heute bringen, ist im Ge-



Prinzessin Viktoria Adelheid.

ganzum Coburg-Gotha mit lebhafter Freude aufgenommen worden. Auf die Kunde von der Verlobung drängten sich viele Privatgebäude in Flaggenschmuck.

Prinzessin Clementine von Belgien.

Der Korrespondent des Brüsseler „Petit bleu“ berichtet aus Lüttich: Ich bin in der Lage, formell zu erklären, daß die Heirat des Prinzen Viktor Napoleon mit der Prinzessin Clementine nicht stattfinden wird, solange König Leopold sich dagegen widersetzt. Sollte die Heirat später stattfinden, so würde das Paar außerhalb Belgiens Wohnung nehmen.

Explosion in Paris.

Aus Paris, 19. Februar, wird uns gemeldet: Vor dem mexikanischen Konsulat wurde gestern Abend ein starker Knall vernommen. Die Polizei verhaftete an Ort und Stelle einen durch Brandwunden ziemlich schwer verletzten Mann, der nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Er gibt an, er sei spanischer Unterthan, heiße Garcia sei 35 Jahre alt, habe Grund zur Klage gegen die mexikanischen Behörden und begehre die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. In seinen Taschen wurde ein geladener Revolver und ein Dolch gefunden. Ein in seiner Wohnung beschlagnahmter Koffer enthält Schießpulver. Der Verhaftete versichert, er sei nicht Knackschicht.

Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Spaniers Garcia wurden außer Büchern und Schriftstücken in spanischer Sprache drei in Papier gewickelte Bomben gefunden. Die Bomben enthalten 130 Gramm feinkörniges Schwarzpulver. Sie sind, wie vom städtischen Laboratorium angenommen wird, als gefährlich anzusehen. Ferner wurden Feuerzündler gefunden. Garcia war früher im Krankenhaus von Fresnes.

Aus aller Welt.

Raubmord. Ein Telegramm meldet uns aus Bremen, 20. Februar: In der Braunschweiger Straße wurde die Witwe Jahn gestern mit durchschnittenen Adern aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Raubmord vor, der Täter ist unbekannt.

Explosion. Man meldet uns aus Baku, 19. Februar: Heute Mittag erfolgte auf dem Schiffsanlegerplatz bei Bibi-Hads auf einer Kaphthabarke eine Explosion. Fünf benachbarte Barken gerieten in Brand, ebenso der Anlegerplatz. Gegen 20 Menschen sollen umgekommen sein.



Aus der Umgegend.

× Vierstadt, 19. Februar. Am Freitag Abend übernahm Herr Musiklehrer Kuhl in der Gesangsprobe dem Männergesangsverein sein Porträt. Der betreffende Verein hat sich unter der Leitung des Herrn Kuhl zu einem effizienten Verein herausgebildet. Im verflossenen Jahre zu Gießen mit dem ersten Preis und Ehrenpreis gekrönt, hat der Verein beschlossen, am 28. Mai an dem Gesangswettbewerb zu Dornheim sich zu beteiligen. — Auf Anregung eines hiesigen Musikmeisters findet in der Fastenzeit ein Wohltätigkeitskonzert statt. An demselben werden sich unsere beiden Gesangsvereine „Frohsinn“ und „Männergesangsverein“ beteiligen. Das Konzert findet zu Gunsten der hiesigen Diakonie resp. zur Errichtung einer Kleinkinderschule statt.

! Viehbach, 20. Februar. Der Verein Volkswohl, welcher im letzten Jahre gegründet worden ist, hält am 27. Februar seine erste Mitgliederversammlung ab. In derselben soll u. a. nach Beschluß über Ankauf eines Grundstücks zur Erbauung eines Volksbadehauses nebst Volkstheater pp. gefaßt werden.

(-) Schierstein 20. Februar. Die in den hiesigen Wirtschaften und im Geschäftsinhaber des Ständebesamten aufgestellten Sammelbüchsen, deren Inhalt zur Unterstützung Armer der Gemeinde Schierstein verwendet werden soll, brachten diesmal eine Einnahme von ca. 68 A. Diejenige im Ständebesamt brachte den höchsten Betrag, nämlich 21 A.; während eine in einer Wirtschaft aufgestellte nur 19 A. brachte. — Das alte Gasthaus „Drei Kronen“ wird nun in aller Kürze ein neues Gewand anziehen. Der jetzige Besitzer, Herr Freidel, wird einen großen Neubau an Stelle der jetzigen Gebäude setzen, jedoch zur nächsten Zeit die Räumlichkeiten noch eine Zeit lang größerer Zahl von Gästen Platz und Zubereitung bieten können als bisher. — Auch der Besitzer des Gasthauses „Zwölf“ plant seinen großen Saal-Neubau noch mehr zu vergrößern. Unterhandlungen wegen Grunderwerb sind schon im Gange. — Die vom „Männergesangsverein“ in den Sälen des Gasthofs „zum deutschen Kaiser“ gestern Abend veranstaltete Damen- und Herrenfeier hatte einen vollen Erfolg. Alle Räume waren gut besetzt. Das umfangreiche Programm wurde 16 Nummern, dabei drei gemeinschaftliche Lieder und mehrere Gesangsstücke. Die humoristischen Vorträge und auch alle anderen Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach Abwicklung des Programms trat ein stark frequenter Ball in seine Rechte, so daß es natürlich sehr „fröhlich“ wurde, als die meisten Besucher aus dem Saal gingen.

! Wiesbaden, 19. Februar. Vor einigen Tagen haben die hiesigen Gemeindevorsteher und Herr Bürgermeister Land das Gaswerk in Kollheim, erbaut von der Firma Frankfurter, besichtigt und über dessen Rentabilität sich informiert. Das Resultat der Besichtigung war ein befriedigendes, jedoch hauptsächlich auch bald eine Lichtanlage bezeichnen werden. — Die hiesige Firma hat sich erbaten, ein Gaswerk auf eigene Rechnung zu erbauen, sobald die Gemeinde die Konzession zum Abnehmen eines öffentlichen Vortrag halten über die Vortheile des elektrischen Lichtes gegenüber der Gasbeleuchtung, resp. zu Gunsten der Erbauung eines Elektrizitätswerkes.

! Kausfelden, 18. Februar. Die letzte hier abgehaltene Holzversteigerung gab für das Brennholz recht hohe Preise. Das Meistbietende Brennholz kostete 28—30 A. pro 1000 Stk.; das Hundert Weizen 20—22 A. pro 1000 Stk.; das Brennholz. Die Einnahmen für die Gemeindeförderung be-

trugen über 4000 M. Die nächste Versteigerung findet nächsten Donnerstag statt. Drei weitere große Versteigerungen stehen noch aus. Die Holzversteigerungen in diesem Gemeindeförderung sind für den letzten Bauungsplan beendet. — An Stelle des Herrn Karl Mailinger, welcher das Amt eines Orts- und Polizeidiener aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, ist unter den Bewerbern Karl Weber seitens des Orts-Gemeinderaths gewählt worden.

! Gahstätt, 19. Februar. Herr Regierungs- und Gewerbeschulrath Kunz aus Kassel revidierte am Freitag die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule.

m. Wiesbaden, 19. Februar. In der Stadtkommissionenversammlung wurde verhandelt: 1. Auf Antrag des Bauhauptausschusses wurden aus der Stadtverordnetenversammlung die Herren A. Heymüller und J. V. Müller und aus den Bürgern der Stadt die Herren Eduard Sturm, Peter Eschenrieder und Josef Corvers in den Schulvorstand für die höhere Mädchenschule gewählt. 2. Bei einem Vertrages mit der Firma J. F. Goebel über Abgabe von Wasser für den Reich der städtischen Anlage beschloß die Versammlung, die Angelegenheit an den Magistrat zurückzuverweisen mit der Bitte, von der Anlage des Weisers in der städtischen Anlage Abstand zu nehmen, da die Versammlung die Ausführung desselben für nicht erwünscht erachtet. 3. Festsetzung der Rechnungen: Hier gelangte zunächst bloß die städtische Rechnung zur Festsetzung, während die für das Gas- und Wasserwerk auf die nächste Sitzung vertagt wurde. Es wurde beschlossen, die Gemeindeförderung pro 1903-04 auf eine Gesamteinnahme von M. 306 065,67 und eine Gesamtausgabe von M. 306 887,80, mithin auf eine Mehreinnahme von M. 177,87 festzusetzen und dem Rechnungsausschuss zu ertheilen. Zum Schluß machte der Vorsitzende noch die Mitteilung, daß die Klage des Herrn Hugo Broggitter wegen der Stadtverordneten-Ergänzungswahl vom Oberverwaltungsgericht in Berlin kostenpflichtig abgewiesen worden sei. Demnach werden die Wähler der zweiten Klasse in Kürze eine Neuwahl vorzunehmen haben.

! Vorch, 20. Februar. Das Amt eines Stadtrechners wurde Herrn Philipp Berabo, Sohn des verstorbenen Herrn Stadtrechners Berabo, übertragen.

! Vom Tann, 19. Februar. Einer Kohlenoxydgasvergiftung war in Oberreifen beinahe das Ehepaar Scheidt zum Opfer gefallen. Als das Ehepaar Donnerstag früh nichts von sich sehen ließ, fanden die Eltern bemüht vor. Den Bemühungen des Arztes gelang es, beide ins Leben zurückzurufen. Die Frau war bis Nachmittags 3 Uhr bewußtlos. Beide befinden sich den Umständen nach wohl. Das Unglück entstand durch einen im Schlafzimmer stehenden, wahrscheinlich defekten gewordenen Amerikaner-Ofen.

! Vom Westertal, 18. Februar. Bei einem Einbruchsdiebstahl im Dynamitlager der Gesellschaft „Westertal-Dynamit“ in Rothenbach wurden, der „Fr. St.“ zufolge, vier Pakete Dynamit 500 Pündchen und 15 Ringe entwendet. Jedes der vier Pakete enthält 34 Dynamitpatronen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Sonntag, 19. Februar, 6. Abend des Zyklus: „Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels“: „Dorf und Stadt“, Schauspiel in 2 Akten, von 5 Aufzügen nach Auerbach von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Die alte vielgeschmähte Birch-Pfeiffer hat einmal wieder den Sieg davongetragen über alle moderne Wirklichkeitsbühnen. Sie hat mit ihrem Vorliebe die Herzen gerührt und die Schnupftücher in Bewegung gesetzt, aber sie hat auch den Beweis erbracht, daß sie noch immer die unerreichte Meisterin der theatralischen Technik ist. Wie mancher von unseren Modernen, der sich auf seine Wäntschbilderung etwas zu gute hält, gäbe was darum, wenn er das Geheimnis der Bühnenwirkung so los hätte, wie die seltsame Birch mit ihren starken Instinkten für die Effekte der Coulissen. Wie räumen sie geringfügig die Nase über den „Aukeren Erfolg“ und wie schenken sie sich in ihres Herzens innerstem Schrein danach! Wie überlegen wipeln sie über die „Birch-Pfeifferiaden“ und was gäben sie darum, wenn ihnen das Publikum einmal so zujubelte wie den populären Helden dieser Frau!

Das Residenztheater hat in Fräulein Arndt ein allerliebste Vorliebe auf die Bretter gestellt. Derselbe und thaupflich gab die Künstlerin das schlichte Naturkind und ihre Leistung wird ganz einwandfrei sein, sobald sie sich als schwächliche Bauerntöchter die letzte norddeutsche Reminiscenz abgewöhnt hat und statt der Endung „ung“ nur noch die Endung „en“ kennt. Herr Rücker als Lindenwirth stand auch am richtigen Platz, während man Fräulein Krause, welche die Das gab, in süddeutschen Rollen nur mit etwas viel Phantasie anerkennen kann. Gut waren Herr Hetschke als Reinhold, Herr Barta als Christoph, Fräulein Frey als Ida und Herr Wilhelm als Stephan. Dem Stück voraus ging ein Prolog von Wilhelm Jacoby, in dem der geschätzte einheimische Autor mit schlagfertiger Humor den Beweis lieferte, daß gegenwärtig die Grenzlinien zwischen Dorf und Stadt nahezu verwischt sind. Vornehmlich zwischen der Stadt Wiesbaden und manchen ländlichen Verhältnissen findet er Berührungspunkte und in der Nicolassstraße sieht er uns gar einen Schwabenreich machen. Der Prolog wurde von Fräulein Roorman als „Schwabenmädchen“ sehr niedlich gesprochen, so daß alle Pointen zur Geltung kamen. Das ausverkaufte Haus nahm die Jacoby'sche Dichtung und das folgende Stück mit warmem und herzlichem Beifall auf, so daß auch dieser Zyklusabend einen Erfolg seines Inszenators Dr. Rauch bedeutete.

! Hedwig Niemann-Raabe. Wie die W. Z. berichtet, ist die bekannte Schauspielerin Hedwig Niemann-Raabe in einer Jervianstalt untergebracht worden.



* Wiesbaden, 20. Februar 1905

Nartalla.

Im feierlich decorierten Saale der Nartalla fand gestern Abend die zweite und letzte Damenfeier der Nartalla statt. Der Jubelzug zu der Veranstaltung war ein ganz gewaltiger, so daß schon vor acht Uhr der Saal, die Logen, Balkon und Foyer bis zum letzten Platz besetzt waren. Pünktlich 8.11 Uhr verkündigten Kanaren den Einzug des Comitees. Präsident Neuffer eröffnete dann in humorvoller Weise die Sitzung und entbot den Willkommgruß. Er ließ zugleich einen feinspointierten Vortrag vom Stapel und schloß mit einem Proßt auf Prinz Carnaval. Glücklicherweise am Ehrenpräsidenten. Mit den Worten: „Gott sei!“ beginnt er seinen humoristischen Speech über das Kapitel: „Weib und Sel!“ Sein Vortrag war außerordentlich umfangreich und persiflierte den abgerissenen Schiller, Kautzsch, Paulinenschloß, Großfürst Sergius, Plehne und Eydelon, Guller Heringsfänger, Japaner und Russen, Kautzschou, ungarisches Reiche. Neuffer brachte ein Hoch auf Glück in launigen Versen aus, in welches das Auditorium freudig einstimmte. Lied Nr. 1 verherrlichte die Nartalle und den Jubel, den Prinz Carnaval auf die rheinischen Herzen ausstößt. Der Verfasser, Herr Schlicht von Sonnenberg, Mitglied der Nartallakapelle, wird unter dem Jubel der Anwesenden mit dem Kreuz für Kunst und Wissenschaft decorirt. Jetzt folgt Herr Kunz, der Reichs-kanzler in die Nartalle, um das Protokoll der letzten Sitzung zu verlesen. Kunz zeigte in wichtigen Versen, daß er ein humorvoller Protokollist ist. Er erhielt das Ehrenkreuz. Nun folgt Schlicht-Sonnenberg in die Nartalle, um in Wiesbadener Mundart zu erzählen, wie der „Gannjörg von Summerich“ zum Festzug eingekerkert wurde. Schlicht begeisterte die Menge geradezu und brachte ein donnerndes Hoch als Lohn entgegenzunehmen. Der nächste Redner war Herr Kunz, der als Mauritiusbruder in die Nartalle stieg. Er bringt witzige Devisen über die verschiedenen öffentlichen städtischen Anstalten, so über Ständebesamt: „Lerne Leiden ohne zu klagen“, über den Sitzungssaal des Stadtparlaments: „Möge der Himmel euch vergeben, was ihr an uns Armen thut“, Infanteriekaserne für die Nacht: „Trich auf, zum frühlichen Jagen u. s. f.“ und zum Schluß giebt er bekannt, daß der Magistrat beschlossen habe, nach dem Schlammweihen an der Dogheimerstraße ein Duzend Rachen zu senden. Er erhält den Rosenorden. Lied Nr. 8 singt „Ein Proßt der Gemüthlichkeit“. Es hatte den Vize Michel zum Verfasser, welcher den „Nartalls-Orden“ erhielt. Unten den Klängen der Nartalla steigt nun Herr Kunz, früher Mitglied des Residenztheaters, in die Nartalle. Er erklärt gleich, daß er preussisch eingerichtet sei, bei ihm könne nichts der Ausdruck helen. Die Polizeidirektion wird so besungen: „War das früher eine Wonne, sah der Schuhmann doch die Sonne, aber will er jetzt sie seh'n, muß er raus auf's Thümmchen geh'n. Die andern singen mit Blaisir: im tiefen Keller sitz ich hier!“ — Hört! Was bedeutet das? Jammer, Trommelwirbel und Händeklatschen. Ein lautes, bewunderndes, vielstimmiges „A!“ begrüßt das Damen-Comitee, welches unter den Klängen der Nartalla auf das Podium marschirt und die Comiteeplätze einnimmt. Frau Untelbach spricht die Begrüßungsansprache, in welcher sie darauf hinweist, daß auch bei den Frauen der Nartalla-Humor zu finden ist. Die Frau Präsidentin läßt nun Lied Nr. 10 präparieren, welches mit „fabelhafter Begeisterung“ gefungen wurde.

Ablösung vor! wird kommandirt

Das Publikum hat grad gekriecht,

S' Herren-Comitee ist retirirt

Und schlug sich seitwärts ins Gebüsch.

Die Damen stürzten dann die Säge

Und die Frau Präsident,

Lied sprühen ihre Geistesblitze,

Granaten, Bomben, Element.

Der Verfasser des Liedes, Ehrenpräsident Glück, erhält den Ehrenstern der Nartalla durch die Frau Präsidentin, Herrin Kunz, die Reichskanzlerin, steigt nun in die Nartalle und persifliert den Mann in der Carnevalszeit, der Abends, wenn er bedauert nach Hause kommt, die Gipsfigur anstatt seine Frau führt. Zugleich giebt sie allen Nartallen probate Mittel in die Hand, um auch in der Carnevalszeit die Männer zu jagen. Der feinspointierte Vortrag, oft unterbrochen von lautem Applaus, wurde durch einen hohen Orden geehrt. Jetzt kommen zwei junge Künstler zum Wort, die elf- und zwölfjährigen Söhne des Gastwirths Krupp, welche durch einen Vortrag in Violine mit Klavierbegleitung erfreuten. Frau Krupp, beifällig begrüßt, steigt in die Nartalle und verbreitet sich über das erspriessliche Thema: „Der Mann“, wobei den Männern über ihre Stellung zur Frau ganz neue Gesichtspunkte eröffnet wurden. Die Frauen klatschten lebhaft Beifall, die Männer — Um! Die Hebrerin erhielt den Tugendorden. Herr Herborn klagt nun über seinen Stolzgehen Gedicht. Daß er entloffen Beifall erntete, braucht gar nicht besonders hervorgehoben zu werden. Jubelnd wurde es daher begrüßt, als der Vortragende mit dem „Vierzehnstürigen Stammesbaumorden“ decorirt wurde. Herr Sperling war der Verfasser des Liedes Nr. 4 „Der Walwieder“, welches während einschlief. Er ließ sogar unseren Vorden nicht in Ruhe, als er sang:

Baron Rixhause kriecht die Schnorrespize

Wie ein Mausschwanz gekrümmt so blank,

Und der Herr von Seibel kriecht in lange Scheitel

Bis enanner in die Polka-Mil.

Sperling erhielt den „Adonisorden“. „Chret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben“ so beginnt Ehrenpräsident Glück sein Loblied auf das Damen-Comitee, dem er unter freudiger Beistimmung des Auditoriums ein Hoch ausbringt. Danach fährt er fort, um die Eindrücke zu schildern, welche Wirrede auf sich einfließen sah bei dem 100 000. hiesigen Bürger. Er macht unter dem Beifall der nartallischen Zuhörer Propaganda für das zweite Hunderttausend. Glück wird durch eine prächtige Ehrenkette ausgezeichnet. Nachdem noch Frau Untelbach darauf hingewiesen hat, daß das Damen-Comitee die Kraft in sich fühle, eventuell auch ganz allein eine Sitzung zu leiten, wenn es den Männern an Courtoise schlaege, sie das nartallische Szepter wieder an Präsident Neuffer zurück, worauf das Herren-Comitee wieder die Leitung übernimmt. Den dritten Theil des Programms eröffnet Herr Stahl mit fo-

Beide Beine abgefahren. Am Nachmittag des 20. September v. Js., als der Zug 1231 in den Viebricher Rheinbahn einfuhr, karambolierte er mit einem, das Geleise verperrenden vierdrähtigen Handkarrichen in dem Momente, als der dienstthuende Bahnwärter Jung das Gefährt an einem Rad angefaßt hatte, um es von den Schienen wegzuziehen. Das Karrichen mit samt dem Bahnwärter wurden durch die Wucht des Anpralles wider den Wassertragnen geschleudert und ersteres zerstückelt vollständig, während Jung kopfüber unter den Zug flog. Er wurde dabei überfahren und im Viebricher Krankenhaus, in das er alsbald transportiert werden mußte, wurden ihm beide Beine amputiert. Der Fuhrknecht Nikolaus Engelmann von Eltville soll die Schuld an dem Unfall tragen. Er hätte mit einem schwer beladenen Fuhrwerk an ein freies Geleise fahren wollen, um einen Wagon zu beladen. Dabei jedoch war ihm das erwähnte Karrichen hinderlich und er versetzte demselben einen Stoß, welcher es über das erste freie Geleise weg auf das Einfahrtsgeleise des Zuges schleuderte. Der an dem Bahnübergang stationierte Bahnwärter Simon bemerkte es zuerst. Er rief Jung zu, welcher dann, um eine möglicherweise zu befürchtende Entgleisung des Zuges zu verhindern, herzu sprang und das Karrichen vom Geleise wegzuziehen versuchte, mit dem geschilderten Erfolg. — Engelmann stand heute vor der Strafkammer, der fahrlässigen Transportgefährdung und fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Er wurde auch schuldig befunden und, während der öffentlichen Anklage eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr wider ihn beantragt hat, mit Rücksicht auf die schweren Folgen seiner Fahrlässigkeit mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Achtung vor dem Briefgeheimnis! Der Architekt Anton Mohr von Eltville befand sich zufällig an einem Tage im Oktober v. J. auf dem Oberbürgermeisteramt in Ober-Wallau, als von dort ein Gutachten des Gewerbeinspektors betr. ein Baugesuch der vereinigten Oberwallauer Schwarz-Farbwerke an das Landratsamt in Radesheim abgehandelt werden mußte. M. verhängte, er habe gerade auf dem Landratsamt zu thun und erklärte sich bereit, das Schriftstück mitzunehmen. Dasselbe wurde ihm auch in einem verschlossenen Couvert übergeben, später aber erging wider den Bürgermeister eine landrätliche Disziplinarstrafe, weil er ein amtliches Schriftstück u. A. offen überhandelt habe. Es kam deshalb zwischen ihm und Mohr zu einer Aussprache. Dabei wurde festgestellt, daß allerdings das Gutachten offen übergeben worden sei. Damals gab M. angeblich zu, das Couvert seinerseits geöffnet und ihm das Gutachten entnommen zu haben. Später aber versicherte er, es habe sich eine Karte zwischen die schlecht verklebte Couvertklappe geschoben und dadurch habe sich daselbe von selbst geöffnet. Das Gutachten habe wochenlang bei ihm auf dem Bureau gelagert, der Inhalt sei ihm bekannt gewesen; Reuegerde könne ihn daher nicht veranlaßt haben, den Brief zu öffnen. Vom Schöffengericht wurde er auf Grund des Paragr. 292 St.-G.-B. in 1.3 Geldstrafe genommen; die Strafkammer beschloß heute die Vertagung der Verhandlung sowie die Vorladung des Bürgermeisters von Oberwallau zu dem neuen Termine als Zeuge.



Letzte Telegramme

Ermittelte Mörder.

Planen i. B., 20. Februar. (Privattelegramm.) Als die Mörder des Gutsbesizers Forner, der am 17. Februar in der Nähe von Voigtgrün erdrosselt aufgefunden wurde, sind zwei Arbeiter, Onkel und Nefte, von einem Nachbargute ermittelt worden.

Sybeton und kein Ende!

Paris, 20. Februar. Der Vater des verstorbenen nationalistischen Deputierten Sybeton hat an den Oberstaatsanwalt ein Schreiben gerichtet, in dem er auf das Feststehen gegen die Befähigung des Einstellungsbefehlusses des Verfahrens protestiert und insbesondere die Richter sowie die Witwe seines Sohnes und deren Tochter, Frau Ménard, in leidenschaftlichen Worten angreift.

Noch ein Bombenfund in Paris!

Paris, 20. Februar. Das Echo de Paris erzählt, daß vorgestern an einer Mauer des Eiffelturmpalastes eine mit Reibpulver und Nägeln, sowie mit Sprengpulver geladene Bombe aufgefunden worden sei. Sie sei nur infolge eines Konstruktionsfehlers nicht geplatzt. Die Polizei beobachtet über den Fund das strengste Stillschweigen.

Der russisch-japanische Krieg.

Paris, 20. September. Wie aus Petersburg berichtet wird, haben sich die am vorigen Donnerstag unter dem Vorsitz des Zaren versammelten Minister, jeder einzeln, für Frieden geschlossen, doch herrschen starke Differenzen über die zu befolgende diplomatische Taktik. Einer der Minister jagte, er fürchte, es könne zu spät werden, wenn nicht rasch einem ehrenvollen Frieden zugestimmt werde. Aus Gribenbergs Berichten machte auf den Zaren der Nachweis besonderer Eindruck, daß Rußland absolut falsche Generalstabskarten besitzt. Ein Hügel, dessen Festungsbau Gribenberg mehrere tausend Mann gekostet hatte, war gar nicht eingezeichnet. Die gegenwärtig zwischen Rußland und Zienting sich vorbereitenden Ereignisse erfüllen auch aus diesem Grunde die leitenden Kreise mit Besorgnis.

London, 20. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Gestern fand eine erhebende Trauerfeier für den General Ratjuma, den Felden der Kämpfe um den 203. Meter-Hügel, statt, an welcher mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps und fremde Militärattaches teilnahmen.

Petersburg, 20. Februar. Das Echo de Paris berichtet aus Petersburg: Gribenberg wurde gestern die Zarische-See vom Zaren empfangen. Der Empfang war äußerst feierlich. Nach Anhörung der Erklärungen Gribenbergs äußerte der Zar, daß er die Ansicht Rußlands theile. In militärischen Kreisen scheint man Gribenberg mehr entgegenkommend zu sein. Es heißt, daß nunmehr auch zwischen Rußland und Gribenberg Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sind.

Die Unruhen in Rußland.

Warschau, 20. Februar. Gestern fand im Saale des Industriemuseums eine von Tausenden besuchte Versammlung statt, die sich mit den Forderungen der streikenden Schüler an den Gymnasien in Rußisch-Polen befaßte.

Man hatte den Kurator des Warschauer Lehrbezirks eingeladen. Es entspann sich eine eingehende Diskussion zwischen den Redatoren und dem Kurator, welcher die Versammlung aufforderte, die berechtigten Wünsche auf legalem Wege und nicht durch Schülerstreiks zur Kenntnis der Regierung zu bringen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, wonach die Schüler im ganzen Lande aufgefordert werden, zu der für morgen angesetzten Wiedereröffnung der Schule nicht zu erscheinen. Eine später abgehaltene Konferenz der Direktoren der hiesigen Mittelschulen beschloß indes, an der festgesetzten Schuleröffnung festzuhalten. Die Erregung im ganzen Lande wegen der Schülerfrage ist unbeschreiblich.

Warschau, 20. Februar. Die Kellner in den Abendcafés und Restaurants wurden von den Streikenden gezwungen, die Arbeit einzustellen. Militär und Polizei intervenierte. In mehreren Lokalen kam es zu Kravallen und Verhaftungen. Für heute steht ein allgemeiner Kellnerstreik bevor.

Petersburg, 20. Februar. Die streikenden Arbeiter sind jetzt beschäftigt, ihre Deputierten persönlich auszuwählen. Auf ihre Bitte, dazu auch die Vertreter der Intelligenz wählen zu dürfen, erhielten sie eine abschlägige Antwort. Der Streik auf der franco-russischen West wird bereits sehr empfindlich, da dringend Fleißarbeiten für die Panzerhülsen erforderlich sind. Es streiken mehr als 3.000 Arbeiter. Die Fabrik ist geschlossen.

Paris, 20. Februar. Wie aus Petersburg gemeldet wird, erzählte Frau Gorki, daß sie allein ohne ihre Kinder ermächtigt wurde, am Freitag ihren Mann zu sehen. Niemals waren vorher die Symptome der Tuberkulose so erschreckend deutlich zu sehen, wie an diesem Tage. Von einem Typhus-Anfall wachte Frau Gorki nicht.

Petersburg, 20. Februar. Gestern fand die Wahl der Arbeiterdeputierten der Putilowwerke statt, an welcher 9000 Arbeiter teilnahmen. Es wurden 65 Deputierte gewählt, welche sämtlich der Arbeiterpartei angehören. Die Wahlen verliefen ohne jede Störung. Die Arbeiter erklärten, daß sie sofort nach Bestätigung der Deputierten die Arbeit wieder aufnehmen würden.

Paris, 20. Februar. Nach Petersburger Meldungen der Aurore zirkulieren die verschiedensten Gerüchte über die dem Zaren angeblich gefaßten Beschlüsse. Es verlautet jedoch bisher nichts Bestimmtes. Nur soviel steht fest, daß gestern Abend bei dem Großfürsten Wladimir eine Konferenz stattgefunden hat, an welcher die Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, Nikolai Nikolajewitsch, Michael, Wladimir und Alexander Michailowitsch teilgenommen haben. In dieser Konferenz wurde über Mittel und Wege, die Revolution einzudämmen, beraten. Schließlich wurde beschlossen, die Gattin des Großfürsten Alexander zu beauftragen, vom Zaren Mahregeln zum Schutze der Großfürsten zu erbitten. Die Teilnehmer an der Konferenz sprachen sich sämtlich gegen irgend welche KonzeSSIONen aus und überließen dem Zaren die Verantwortung für Katastrophen, welche sich infolge der Zugeständnisse ereignen würden.

Paris, 20. Februar. Nach einer Meldung aus Petersburg theilte die russische Regierung der Verwaltung der Putilowwerke mit, daß ihr die Bestellungen für die Armeekorps entzogen werden würden, falls bis Ende dieses Monats die Arbeit nicht wieder aufgenommen worden sei. In diesem Falle sollen die Arbeiten von deutschen Werken ausgeführt werden.

Petersburg, 20. Februar. Amtliche Berichte bestätigen die Massenhinrichtungen in Warschau auf Anordnung des Gouverneurs Tschertkow. 150 Arbeiterführer seien am Donnerstag an eine Mauer gestellt und durch mehrere Selben einer Militärabteilung getötet worden, ohne daß vorher ein Rechtspruch gegen sie ergangen wäre.

Elektronotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heuileton: Chefredakteur Worig Schäfer; für den übrigen Teil und Inserate Carl Köstel, beide in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die Zustände im Beltrigthal.

Der Herr Einender des Rothscheides aus dem Beltrigthal hatte ganz recht, welche Zustände dort herrschen, werden Ihnen nachfolgende Zeilen beweisen. Am 12. Febr. erkrankte plötzlich ein Mitglied meiner Familie. Ich ließ zu einem Arzt, um Hilfe zu holen. Als wir in den Sumpf kamen, sprach der Herr, er könnte keine Hilfe nicht gewähren. Ich sprach zu dem Arzt, daß ich zu Hause noch ganz neue Stiefel hätte, ich wollte sie holen. So wartete der Herr, bis ich wieder zurückkam. Also hier kann bei den gegenwärtigen Umständen ein Menschenleben zu Grunde gerichtet werden! Hiermit bitte ich die verehrlichen Behörden schnelle Abhilfe zu schaffen.

Ein bedrängter Familienvater.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: Wir bitten Sie höflichst dem uns unbekannten Herrn Einender des Rothscheides „Rothscheide aus dem Beltrigthal“ unsern Dank abzusenden. Gleichzeitig möchten wir berichten, daß man am Donnerstag Vormittag von dem Abbruch des Erweiterungsbau des Gewerbeschule uns noch weiter mit Strohschutt füllte, anstatt den Weg abtragen zu lassen. Abhilfe thut dringende Noth!

Mehrere Anwohner.

Für Schulfinder **ist** **Hausens Kasseler Hafer-Kakao**

— wie auch für junge Mädchen — das bewährteste Kräftigungsmittel, um der Blutmangel, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Thee sind fast wertlose Getränke, während Hausens Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stücken im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte **echte Radlanische Ökneraugenmittel**. 60 Pfg. Nur echt mit der Firma **Kronen-Apothek** Berlin. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien. 741/97

Mildes, schmerzloses Abführmittel, sicher wirkend, und **Lacasa-Pastillen** mit Lactosulfolberz, nur echt mit Firma **Kronen-Apothek, Berlin W., Friedrichstraße 180.** Depot in den meisten Apotheken. 742/97

Am Theater wo man sich die Haut durch tägliches Schminken u. s. w. verderbt, braucht man heute nur noch die zur Hautpflege geeignete **Myrrholinseife.** 740/88

Geldsäckliches.

Mit dem vorzüglich ausgestatteten und bestens illustrierten Werke: **„Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“** über das die Buchhandlung Karl Bloch, Breslau I, Feldstr. 31c, der heutigen Nummer unserer Zeitung einen Prospekt beilegt, wird zum ersten Male ein literarisches Unternehmen geboten, welches dem nach einem umfassenden Wissen und einer hohen Bildung Strebenden es ermöglicht, die hauptsächlichsten Wissenszweige und Sprachen durch Selbstunterricht sich anzueignen. Von bewährten Fachmännern angefaßt, ist das Werk nicht nur für den Kaufmann, Beamten usw. sondern auch für den mit elementarem Schulwissen ausgebildeten Gewerbetreibenden, Handwerker, usw. ein vortreffliches Mittel für sein Vorwärtskommen, denn Wissen und Bildung sind die beiden Faktoren für den Erfolg in unseren rastlos arbeitenden Tagen. Wesentlich erleichtert wird das Studium der „Bibliothek des Wissens“ durch die ungemein praktische und klare Uebersichtlichkeit, wobei nur das Wichtigste in knapper, leicht verständlicher Form, nur das Richtige in mustergetreuer Darstellung geboten wird. Die zahlreichen Abbildungen, Pläne, Vantafeln und Karten erhöhen den Werth dieser Bibliothek ganz erheblich und unterstützen ihre Benutzung in vortrefflicher Weise. 588

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 20. Februar 1905.

Geboren: Am 16. Februar dem Schutzmann Rudolf Ruendorf e. S., Rudolf Mar Paul. — Am 17. Februar dem Herrnschneidergehilfen Ladislav Strobidi e. S., Gasmir. — Am 18. Februar dem Kaufmann Peter Kaiser e. L., Anna Maria Ruth. — Am 16. Februar dem Händler Martin Zimmendorf e. L., Lucia Apollonia. — Am 18. Februar dem Schlossergehilfen Peter Götgen e. S., Heinrich Wilhelm. — Am 16. Februar dem Metallendreher Heinrich Dreyschütz e. S., Christian Heinrich. — Am 15. Februar dem Tagelöhner Otto Hilbig e. L., Paula Rufe. — Am 14. Februar dem Schuhmachermeister Karl Graner e. L., Hedwig. — Am 15. Februar dem Dachdeckermeister Jakob Oberländer e. S., Karl. — Am 12. Februar dem Fuhrmann Peter Ulrich e. L., Bernhardina Verta.

Aufgeboten: Bleiglasler Josef Herzog hier mit Elise Runyag hier. — Kupferbeschneider Georg Winter hier mit Elise Pauline Wegler hier. — Zementarbeiter Theodor Neuer hier mit Wilhelmine Müller hier. — Schreinergehilfe Jakob Zimmer hier mit Anna Stoll hier. — Schreinergehilfe Ludwig Elm hier mit Theresia Schmitt hier. — Schreinergehilfe Reinhard Eitner hier mit Josefine Wuhl hier. — Bäckergehilfe Josef Preißer hier mit Katharine Simon hier. — Tagelöhner August Semel hier mit Rufe Ruthweiler hier. **Regl. Standesamt.**

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 21. Februar 1905.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters Königl. Musikdirektors Herrn LOUIS LÜSTNER.

- | | |
|--|------------|
| 1. Ouverture zu „Fidelio“ | Beethoven. |
| 2. Fantasia und Reigen der seligen Geister aus „Orpheus“ | Gluck. |
| 3. Ungarische Tänze Nr. 2 u. 7. | Brahms. |
| 4. Aus Kärntner Bergen, Walzer. | Koschat. |
| 5. Grosso Ballomusik aus „Faust“ | Gounod. |
| 6. Canzonette für Streichquartett. | Hammer. |
| 7. Fantasie aus „Mignon“ | Thomas. |
| 8. Unter dem Sternbanner, Marsch. | Sousa. |

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn HERM. IRMER.

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Hochzeitmarsch aus „Ein Sommernachtstraum“ | Mendelssohn. |
| 2. Vorspiel zu „Bohème“ | Moszkowski. |
| 3. Wiener Bürger, Walzer | Ziehrer. |
| 4. Idylle ecossaise und Danse de la gipsy aus „Henry VIII“ | Saint-Saëns. |
| 5. Ouverture zu „Phädra“ | Massenet. |
| 6. Ave Maria, Lied | Fritz Schubert. |
| 7. Fantasie aus „Die Hochzeit des Figaro“ | Mozart. |
| 8. Freikugeln, Schnell-Polka | Joh. Strauss. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 24. Februar 1905, Abends 8 Uhr:

Kammermusik-Abend

ausgeführt von der

Vereinigung für Blasinstrumente

des Kur-Orchesters

der Herren: **Franz Danneberg** (Flöte), **Karl Schwartz** (Oboe), **Emil Franze** (Klarinette), **Paul Kraft** (Horn), **Karl Wemheuer** (Fagott) unter Mitwirkung des Herrn **Walther Fischer** (Klavier).

Numerierter Platz: 1 Mark.

Im übrigen berechnen zum Eintritt: Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mk.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Galerien werden nur erforderlichen Falls geöffnet.

Bei Beginn der Soirée werden die Eingangstüren geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet. Städtische Kur-Verwaltung.

Konzerthaus „Drei Könige“, Marktstr. 26.

Täglich Abends 8 Uhr: **Konzert des Eitel-Damens-Orchesters „Internationals“.** 4412

Unabhängige Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen 4924 **Suche Man, Wohn. u. Speicher (zahlr. Speicher etc.)** Offer. unter **A. 73** an die Expedition d. Bl. 5429

Zur Confirmation Communion

empfehle ich

schwarze, weisse und farbige Kleider-Stoffe
in überwältigend grosser Auswahl zu
ausserordentlich billigen Preisen.

Mein Kleiderstoff-Lager enthält nur beste Fabrikate und im Tragen bewährte Qualitäten.

**Schwarze
Stoffe:
Weisse
Stoffe:
Farbige
Stoffe:**

Kammgarnstoffe, Satins, Cheviots, Mohaires, Crepes, Wippcoords etc.	per Meter Mk. 2.25, 1.60, 1.25, 75 Pf.
Glatte Alpaccas und Panamas in glanzreichen Qualitäten	per Meter Mk. 3.00, 2.25, 1.50, 1.00.
Voile und Grenadine, entzückende Neuheiten,	per Meter Mk. 2.80, 2.25, 1.80, 1.25.
Gemusterte Stoffe, aparte Neuheiten mit Seideneffecten,	per Meter Mk. 2.20, 1.80, 1.40, 1.00, 90 Pf.
Glatte Stoffe, Cachemire, Kammgarnstoffe, Cheviots, Satins, Voile etc.	per Meter Mk. 2.00, 1.50, 1.00, 75 Pf.
Satins, Cheviots, Crepes, Croisé in herrlichen neuen Farben	per Meter Mk. 1.80, 1.50, 1.00, 75 Pf.
Gemusterte Stoffe, entzückende Neuheiten,	per Meter Mk. 2.00, 1.75, 1.25, 1.00,

Elegante schwarze und weisse Costüme, Costümröcke und Blusen.

Damen-Hemden,
Damen-Beinkleider,
Weisse Unterröcke,

Corsetten,
Strümpfe,
Handschuhe,

Taschentücher,
Damen-Schleifen,
Damen-Gürtel,

Oberhemden,
Kragen u. Manschetten,
Cravatten.

Enorme Auswahl in allen Artikeln!

5410

Kirchgasse
29/31.

M. Schneider,

Kirchgasse
29/31.

Sänger-Chor Wiesbaden.

Samstag, d. 25. Februar, abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

mit Maskentombola,

im „Gefellenhaus“, Dogheimstrasse 24.
Jede Maske erhält am Saaleingang ein Freiloos.
Maskenheraus erhältlich an der Kasse à
Mk. 1.50, im Vorverkauf à Mk. 1.— bei Hrn. Reutmann,
„Zum Thüringer Hof“, Mündorf, „Zum Storch“, Th. Schlein,
„Zum Rössen“, Kaufmann Vetscher, Hauptstrasse 10, Cigarren-
geschäft, Keller, Kirchgasse, Strensch's Hummagazin, Kirchgasse,
Weiskamer, Hainergasse, Hrl. Bröck, Koonstr. 4. 5891
Nichtmasken Mk. 1.—, 1 Dame frei, jede weitere Dame Mk.—, 50.

Männer-Turnverein.

Morgen Dienstag Abend
8 1/2 Uhr:

Wiederbeginn
des regelmäßigen Ringen-
turnens,

wozu wir unsere Vorkämpfer, aktiven Turner und Jünglinge freundlichst
einladen. 5884

Der Vorstand.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Reichshallen
Theater

Heute

Freier (türkischer Ringkampf),
alle Griffe erlaubt.
Aberg contra Ahli Ahmed.

Ferner:

Lurich contra Giovani.
Giovani ist bis jetzt hier unbesiegt.



wozu freundlichst einladet

Gasthaus Zur Neuen Post,
Bahnhofstrasse 11.

Morgen Dienstag Abend:

Wegelsuppe,

Karl Alcker. 5898

Verloren

Zwieker in der Karl- oder
Dogheimstrasse, Abzugeben gegen
Bel. Karlstrasse 10 p.

Von jetzt bis Fastnacht
Preisermässigung

im Altstadt-Consum (Neubau) Mehrgasse 31
(nähe Goldgasse). 5887

Koch-Mehl 12 Pfg.	Rübbi Schopp. 25 Pfg. u. 30 Pfg.
Kuchen-Mehl 15 "	Salatöl 30 " 40 "
Brühen-Mehl 17 "	Tafelöl 50 " 60 "
Blüthen 20 "	Schweinefleisch 44 Pfg. u. 50 Pfg.
Wurzelguter 26 "	Gelb. Butter 24 "
Burgin-Butter-Orangen, Dbd. 60 Pfg.	Vieler Süßlinge (eintreffend) 50 Pf.
Braunschweiger Würst. Pfd. 70 Pfg. u. 80 Pfg.	Rechte Frankfurter Paar 25 Pf. (b. 10 Paar 25 Pf.)

Makulatur,

per Centner Mk. 4.—, zu haben in der
Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Deutscher Hof, Goldgasse.
Nur für einige Tage.

Victorine Collignon

aus Paris,

das schwerste und schönste Riesenmädchen der Welt,
wurde a. d. Weltausstellung Paris 1889 mit d. goldenen Medaille prämiert,
ist 17 Jahre alt u. hat ein Gewicht von 416 Pfd.
Der Taillenumfang beträgt 2 Meter 6 Zentimeter. Die Wade ist
stärker als die Taille einer normalen Person.
Die junge Riesenin kann in kleinen Eisenbahnwagen einsteigen und
gebraucht 2 Stühle zum Sitzen. 5811

Grosser Seiden-Ausverkauf.

Wegen **vollständiger Aufgabe** unseres **Seidenstofflagers** bringen wir dasselbe, **um schnell damit zu räumen**, ab heute

zu und weit unter Einkaufspreis zum Verkauf.

Es kommen nur **reguläre erstklassige in- und ausländische Fabrikate** in **glatt und gemustert für elegante Blusen, Roben, Jupons etc.** zum Ausschneitt.

Unser Specialartikel **hochfeiner Confection** in **Blusen und Jupons**, sowie **halbfertiger Roben** wird bedeutend vergrössert und werden unsere Räume ganz neu dafür eingerichtet.

5388

Seidenhaus Ulrich,

Langgasse 37.

Löwen-Apotheke.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.

Hattpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

Subdirektion Wiesbaden, Franz Kleinz,
Rheinstrasse 62, P., Ecke Karlstrasse.

1628/73

Gesamtversicherungssumme
600 000 Versicherungen

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang
ca. 6000 Mitglieder.

Haben Sie Kummer?

KUCHEN (Schmalzgebäck) schon mal versucht

Sie können damit delikate

Fastnachtskreppe

sehr billig bereiten.

586

Kummers Kuchen ist köstlich in allen Geschäften
Pakete 400 gr. 45 Pfg. und 600 gr. 65 Pfg.

General-
Vertreter:
H. C. Meyer,
Telef. 832.

Ein Jubel

ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen,
weisse, sammetweiche Haut und
blühend schöner Teint. Alles
dies wird erreicht durch:

Stückenpferd-Milch-
Seife

v. Bergmann & Co., Nade-
ben mit Schuhmarkt; Stücken-
pferd & St. O. P. bei: A. Ber-
ling, Fritz Böttcher, H. Crap,
Ernst Kock, G. Portzehl, Robert
Sauter, Otto Schandua, Th.
Seubert, Otto Siebert, Chr.
Lauder.

576

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
am Sonntag Mittag 12^{1/2} Uhr meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
nach achtzigjährigem schweren Leiden, wohl vor-
bereitet durch die Sakramente unserer heiligen
Religion zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1905.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Christian Pauly, als Gatte.
Philipp Pauly, Restaurateur, als Sohn,
nebst Angehörigen.

Die Leiche wird nach **Eugenbahn** über-
führt, woselbst morgen Dienstag, Nachmittags
3 Uhr, die Beerdigung stattfindet. 5383

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt,

Telef. 2861 Saalgasse 24/26. Telef. 2861

Heinrich Becker.

Grosses Lager in allen

Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen.

Kein Laden.

Operngläser, in jeder Preislage,
Optische Werkstatt
C. Böhn (Jub. C. Krieger), Langgasse 5.

5388

Sarg-Lager Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen
zu realen Preisen.

Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Wiesbaden-
oder Hollnaustrasse. 5339

Buchführung.

Durchaus erfahrener Kaufmann und Handelslehrer
erteilt gründlichen Unterricht in der einf., dopp. und
amerikan. Buchführung, Correspondenz, Buchslehre,
kaufm. Rechnen etc. Derselbe bildet a. Herren, die i.
Veruf wechseln u. Buchhalter, sowie Damen, welche
Buchhalterin werden wollen, in 2 bis 3 Monaten per-
fekt aus. Nur gründl. den Vorkenntnissen u. Fähig-
keiten eines Jeden genau angepasster Einzel-Unterricht.
Nach erfolgter Ausbildung a. Erlangung v. Stellen
unentgeltlich behilflich. Mäßiges Honorar, keine Vor-
auszahlung. Näheres bei

Wilh. Sauerborn, Handelslehrer, Wörthstraße 4.

Zahlreiche Herren und Damen, die ich ausgebildet, befinden
sich jetzt in gutbezahlten Stellen hier und auswärts. 5419

Bekanntmachung

Dienstag, den 21. Februar, mittags 12 Uhr,
werden in dem Versteigerungslokal, Kirchgasse 23:
2 Kleiderschränke, 1 Buffet, 1 Eisschrank, 1 Nähmaschine,
3 Gasbadesen, 3 Zinkbadewannen, 4 Läufer u. A. m.
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 20. Februar 1905. 5423

Salm, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Februar, Vormittags 10
und Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich
zufolge Auftrags in meinem Auktionslokal,

Adolfstrasse 3,

folgende mir übergebene gebrauchte Mobilien:

1 hohele. seid. Salonrichtung (Mococo),
1 eleg. schwarz. Brunnenschrank, Sofa und
2 Sessel, 1 Piano (fast neu), 1 eleg. Wasch-
tisch mit 2 Schalen und Warm- und Kalt-
leitung, 1 eleg. fast neuen Florentiner Spiegel,
12 Betten, div. Sofas, Chaiselongues, Divans, 1
Bücherschrank, 1 Toilette, div. Plurtoiletten,
Rücken- und Kleiderschränke, Tische, Stühle, 1 Wasch-
mangel, versch. große Goldspiegel, 1 eleg. schwarz.
Pfeiler Spiegel, 1 Staubteller mit Nadelgestell, 1
compl. hochfeine Ladeneinrichtung mit Cassa-
schrank, geeignet für Juweliere, u. A. m.
Besichtigung 3 Stunden vor der Auktion. 5389

Wilh. Klotz Nachf.,

Aug. Kuhn,
beid. Auktionator.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. Februar ex., mittags 12
Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal, Kirchgasse 23:
2 Buffets, 1 Sopha, 1 Chaiselongue, 1 Flügel, 1
Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Ladenschrank, 2
Schreibtische, 1 Schreibpult, 4 Vertikows, 1 Theke,
1 Regulator, 1 Teppich, 1 Pferd,
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. 5420

Hieran anschließend aus einer Nachlasssache:

1 vollst. Bett, 2 gebrauchte Ueberzieher, div. Anzüge,
Bilder, gebrauchte Leintücher, Hemden, Unterhosen,
Schuhe, Strümpfe.

Wiesbaden, den 20. Februar 1905.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Als Freiwillige für die Ostafrikanische Besatzungs-
Brigade, sowie für die Schutztruppe in Südwest-
afrika

werden Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Auf-
gebots aller Waffen angenommen.

Meldungen behufs Feststellung der Tropendienstfähig-
keit haben persönlich auf dem Dienstzimmer des Bezirks-
Kommandos Wiesbaden, Rheinstraße 47, an den nächsten
Vormittagen zu erfolgen.

Kosten dürfen der Staatskasse durch diese Bestellungen
nicht erwachsen.

Weitere Bestimmungen können im Dienstzimmer des
Bezirks-Kommandos eingesehen werden. 5374

Königliches Bezirks-Kommando.

Gemüse-Conserven!

2-Pfund-Büchse Erbsen von 50 Pf. an,
2-Pfund-Büchse Bohnen von 30 Pf. an.

Bei 12 Dosen Preisermässigung.

Richtig gefüllte, vollwertige Dosen.

Grosses Lager zu billigsten Fabrik-
Engros-Preisen.

J. Rapp Nachfolger.

2 Goldgasse 2.

4755

Sobotta & Co.,
D. E. Rüdorff.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 44.

Dienstag, den 21. Februar 1905.

20. Jahrgang.

Ämthlicher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer außerordentlichen Sitzung auf
Donnerstag, den 23. Februar l. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
Steuervorlagen des Magistrats.
Wiesbaden, den 20. Februar 1905.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Zwecks Pflasterung wird der Feldweg im Distrikt Kirchbaum zwischen Friedrichstraße und dem Güterbahnhof, der mit der Dogheimerstraße parallel läuft, vom 18. Februar ab auf die Dauer der Arbeit für Fuhrwerk gesperrt.
Wiesbaden, den 17. Februar 1905.
5346
Der Oberbürgermeister.

Wettbewerb.

Zur Erlangung von Ideen für die Errichtung eines städtischen Verwaltungsgebäudes auf dem sogenannten Vern'schen Terrain in der Nähe des Rathauses hiermit wird ein Wettbewerb unter in Wiesbaden ansässigen Architekten eröffnet.
Bemerkt wird, daß außerdem die Herren Professor von Houberrisser, München, und Professor Baurat Gengmer, Charlottenburg, zur Beteiligung aufgefordert werden.
Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 3.— Mark vom Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 47, zu beziehen. Dieser Betrag wird bei Ablieferung der Entwürfe zurückerstattet.
Die Entwürfe sind bis zum 22. Mai 1905, abends 6 Uhr, beim Stadtbauamt in Wiesbaden einzureichen, bezw. bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt porto- und bestellgeldfrei aufzugeben.
An Preisen werden ausgesetzt:
ein erster Preis 5000 Mark,
„ zweiter „ 3000 „
„ dritter „ 2000 „
Außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zu je 500 M. vorbehalten.
Die Stadt behält sich ferner vor, auf Grund einstimmiger Beschlüsse der Preisrichter die zur Verfügung stehende Summe in anderer als der angegebenen Weise, jedoch so zu verteilen, daß der Gesamtbetrag von 10,000 M. unter allen Umständen verausgabt wird.

Das Preisrichteram haben übernommen:

Der Oberbürgermeister oder dessen gesetzlicher Stellvertreter, Wiesbaden,
Geh. Oberbaurat Prof. Hofmann, Darmstadt,
Prof. Fischer, Stuttgart,
Architekt Ritter, Frankfurt a. M.,
Stadtbaurat Frobenius, Wiesbaden.

Wiesbaden, den 2. Februar 1905.

4518
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Farbwaren und Materialien pp. für das Rechnungsjahr 1905 im Bereiche der Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.
Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 80 Pf. (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Farbwaren“ versehene Angebote nebst Proben sind spätestens bis

Dienstag, den 2. März 1905,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1905.

5347
Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die am 26. Januar d. Js. in dem städtischen Walddistrikte „Pfaffenborn 61 b“ stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt und wird das Holz den Steigern zur Abuhr hiermit überwiesen.
Wiesbaden, den 17. Februar 1905.
5323

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Anton Ey, geboren am 22. Oktober 1866 zu Hahn, zuletzt Jägerstraße Nr. 9 in Wiesbaden wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, indem dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 17. Februar 1905.
5370
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Bes- und Entwässerungs-Anlage für den Neubau der Bedürfnisanstalt im vorderen Teil des Herotal sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.
Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 77, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort, Zimmer 57 gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 75 Pf. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 25. Februar 1905,
vormittags 11 Uhr

im Rathaus, Zimmer 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 18. Februar 1905.

5144
Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Ausführung und Lieferung a) der Bibliothek- und Sammlungschränke, sowie der Karten- und Bildergestelle (Los I.), b) des Mobiliars für das Rektorzimmer (Los II.), c) der Garderobeständer für Schülerinnen (Los III.) im Erweiterungsbau der Gutenberg-Schule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bis zum 22. Februar d. Js. einschließlich bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „S. A. 183 Los.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 23. Februar 1905,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. Februar 1905.

5150
Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung von Bodien in den Klassenräumen der Oberrealschule am Zietenring zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 Pf. und zwar bis 22. Februar d. Js. einschließlich bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „S. A. 184“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 23. Februar 1905,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. Februar 1905.

5151
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Profilbäumen aus Stammauer und Pfahlbäumen zc. zur Kanalreinigung und für den Betrieb der Kläranlage im Rechnungsjahr 1905 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 27. Februar 1905,
vormittags 11½ Uhr,

im Rathause Zimmer 65 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1905.

5145
Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Teerstricken, Pappwolle, Gansseilen zc. im Rechnungsjahr 1905 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 65 eingesehen oder auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 27. Februar 1905,
vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1905.

5146
Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der Beschlagschlosserarbeiten (Los I—V) für den Neubau der Oberrealschule am Zietenring zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von M. 0.50 und zwar bis zum 27. Februar d. Js. einschließlich bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „S. A. 188 Los.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 28. Februar 1905,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 18. Februar 1905.

5333
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Foursage für das Pferd des hier stationierten Oberwachtmeisters der Landgendarmarie soll vom 1. April 1905 bis dahin 1906 im Submissionswege vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr 30 Centner Hafer, 15 Centner Heu und 25 Centner Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bezw. einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 6, dahier, einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. In den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 8. Februar 1905.

4874
Der Magistrat. In Vert.: Dr. Scholz.

Das Stadtbauamt.

5332 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

#334 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

5316 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Der Magistrat.

Die Friedhofs-Deputation.

Die Friedhofs-Deputation.

II. Nutzholzverkauf. Freitag, den 24. Februar.
Vorm. 10 Uhr, in der Bundesföhringehalle (Jahn), Emplacement der elektrischen Bahn „Unter den Eichen“. **I. Schnitzbezirk Gaisenerie**, Förster Stävede zu Gaisenerie, aus den Dfir 3, 6 Steinbäulen, 11, 12 Gewachselein, 17 Kienmauer, 23 Gaisenerie, 25, 27, 30 Weidenkaderlopf. Eichen-Stämme 1.—4. Cl. 28 Stck. mit 31 Fm., 5 Cl., 214 Stck. mit 43 Fm., Derbfgn. 1865 Stck., Keiserfgr. 81 Stck. Buchen-Stämme 1. u. 2. Cl. 28 Stck. mit 82 Fm. Kottannen-Stämme 4. u. 5. Cl., 15 Stck. mit 4 Fm. Derbfgn. 709 Stck. Keiserfgr. 1 Hunder. Lärchen-Derbfgn. 300 Stck. Keiserfgr. 2 Hdr. **II. Schnitzbezirk Wehen**, Hegemeister Denfer zu Wehen aus Dfir, 46 Eichelberg, Buchen-Stämme 1. u. 2. Cl., 16 Stck. mit 17 Fm. **III. Schnitzbezirk Altsenhein**, Hegemeister Ballenborn zu Hahn im Taunus, aus Dfir 32 Weidenkaderlopf, 63 und 68 Altsenhein, 71 u. 72 Panterecken, 67 Pant. 3 Eichen-Stämme mit 1 Fm., Buchen-Stämme 1. u. 2. Cl., 48 Stck. mit 59 Fm. Kottannen-Stämme 2.—4. Cl., 64 Stck. mit 63 Fm., 5 Cl., 294 Stck. mit 71 Fm., Derbfgn. 1865 Stck., Keiserfgr. 30 Hdr. Kiefern-Stämme 2.—4. Cl., 309 Stck. mit 280 Fm., 5 Cl., 900 Stck. mit 190 Fm., Derbfgn. 1 Cl. 70 Stck., Lärchen-Stämme 2.—5. Cl., mit 44 Fm., Birken-Stämme 2 Stck. mit 1 Fm. Das Kadelholz lagert in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation Hahn-Wehen, bei guter Abfuhr. Die betr. Beamten zeigen das Holz event. vor. 57

Wilhelm Helfrich,
Auctionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.

halber mit sämmtlichem Inventar, Pferd und Wagen ufm. für
16 000 M. bei 4000 M. Anz. zu verl. durch
7255 J. & C. Firmenich, Heilmundstr. 53, 1. Et.

Möbel u. Betten gut und billig, auch
Lagerungserleichterungen

A. Leicher, Widelheidstr.

Diphtherie, Influenza, Keuchhusten, Scharlach.

Vor diesen und anderen ansteckenden Krankheiten kann man sich schützen durch:

Formalin-Verdunstung und Holzsol-Verdunstung

bei Tag im Wohnzimmer. **Formalin-Lampen à Mk. 3.—**, bei Nacht im Schlafzimmer. **Holzsol-Lampen à Mk. 4.50**, sowie Formalin-Pastillen.

Ausführung von Zimmer-Desinfektionen

nach medizinalpolizeilicher Vorschrift. Sämtliche Artikel zur Krankenpflege und Hygiene empfiehlt in prima Qualitäten zu billigsten Preisen

Taunusstrasse 2.

P. A. Stoss,
Medizin. Warenhaus. 3683

Kohlen.

1a. Deutsche Ruhr-Anthrazitkohlen, sowie sämtliche andere Kohlenarten, Koks und Brätsels von den besten Zechen des Ruhrgebietes, ferner 1a. Brenn- und Anzündholz empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen. 5042

W. A. Schmidt,

Fernsprecher 226.

Inh.: Herm. Baum,
Morißstraße 28.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Ph. Mohr's

Schuhwaren-Lager

41 Bleichstrasse 41.

5277

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

— Annahme von Reparaturen. —

Carl Claes

Wiesbaden

Bahnhofstrasse 10.

Oberhemden

von tadellosem Sitz
in vorzüglichster Ausführung
aus bewährten Stoffen.



COGNAC
Bester Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844. **KÖLN.**

!! Aerztlich empfohlen !!

Preise:	1	2	3	4	5	6	7	8	Naturall	
	Krone	Kronen	Kronen	Kronen	Kronen	Kronen	Kronen	Kronen	1 Krone	2 Kronen
$\frac{1}{2}$ -Fl.	1.75	2.—	2.25	2.50	3.—	4.—	5.—	6.—	3.—	4.—
$\frac{3}{4}$ -Fl.	1.—	1.20	1.35	1.50	1.70	2.00	2.70	3.20	1.70	2.50

Häufig in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. Alle ff. Liqueure, Punsche, Fruchtsäfte, Südweine.

Man verlange ausdrücklich

Peters Cognac
(Eichel-Marke),

weil minderwertige Nachahmungen höheren Nutzens wegen vielleicht angeboten werden. 245

Gut, solid, billig und reell,
Das finden Sie bei mir speziell,
Denn haben Sie Bedarf derweil
In Messern, Scheeren und auch Beil,
Wie Messerputz- und Fleischmaschinen,
So kaufen Sie bei mir nur ein,
Sie werden stets zufrieden sein.

Ph. Krämer, Metzgergasse 27. Telefon 2979.
Schleifereien und Reparaturen gut und billig. 4844

Arbeitsnachweis

des
**Wiesbadener
„General-Anzeiger“**
wird täglich Mittags 3 Uhr
in unserer Expedition Platanus-
straße 8 angeschlagen. Von 4 1/2 Uhr
Nachmittags an wird der Arbeits-
markt kostenlos in unserer
Expedition verabfolgt.

Stellengesuche

**Junger
Bautechniker,**
der einige Semester die Baugewerks-
schule in Kassel besucht und 3
Jahre und 2 Sommer vorher
praktisch gearbeitet, sucht zu Ende
März Stelle auf einem Bau-
bureau. Offert. u. F. 653
an die Exped. d. Bl. 4607

Jung. Mann,
24 J., sucht nach 6 Uhr abends
Beschäftigung (auch schriftliche Ar-
beiten). Offerten unter W. 6 an
die Exped. d. Bl. 5500

Geschiedenes Fräul. in sucht im
Haus zu verdingende
Beschäftigung
gleichviel welcher Art. Nachweis
wird honorirt. Off. u. T. W.
5115 an d. Exped. d. Bl. 5115

Offene Stellen

Männliche Personen.
Agenten - Reisende
für Privatkunden überall gesucht.
Grüner & Co., Neurode.
Poltrouleur- u. Juwelienfabrik,
geleglich geschulte Gardinen-
spanner. 1179/257

Agent gel. a. j. d. Ort. d. Bert.
unf. Cigar. Vergüt. ev.
250 M. mon. u. mehr. 1623/78
H. Jürgen & Co., Hamburg.

Detailagent
der Kolonialwarenbranche, behufs
rentabler Vertretung für
Wiesbaden und Umgebung gesucht.
Offert. unter E. 5830 an D.
Frenz, Mainz. 218/124

Facharbeiter, zuverlässiger Fuhr-
Mann sofort gesucht 5329
Dagheimerstraße 18
Junger, williger, kräftiger

Hilfsarbeiter
für Maschinen-Reinigung, Heizung
und sonstige Arbeiten gesucht.
Nab. in der Exped. d. Bl. 5299

Gesunder u. kräft. Junge, aus
guter Familie, als Lehrling
für meine ererbte Werkst. gesucht
H. A. Stoh, Taunusstr. 2. 5210

Lehrling gesucht
für Installationsgeschäft. Feld-
straße 12. 5187

Lehrling u. gütig. Beding. gel.
J. G. Rodath, Mainz-Wies-
baden, Marktstraße 12. 5276

Installateur u. Spengler.
Lehrling gesucht
Abolf. Schneider,
Morißstr. 6. 5185

Ein geschulter Junge, der Zeit
bei, Aufständigenentwerfer
zu lernen, kann sich melden bei
G. Reinholdt, Biehlstr. 4. 5325

Junger Mann
kann zu Eltern als Lehrling
eintreten bei 5297
J. C. Kesper, Kirchstraße 52,
Colonialw. u. Delikatessenhandlg.

Lehrling gegen Vergütung
auf mein kaufmännisches
Bureau gesucht. Gründliche,
sorgfältige, die modernen
Ansprüche berücksichtigende
Ausbildung. 5270

Ludwig Isel,
Weberstraße 16. 1.

Ein braver Junge kann die
Bücherei bei H. Wood
in Dohbrim. 5192

Schlosserlehrling
gesucht 4466
Weissenaustraße 10.

Holzbildhauer- Lehrling

sucht 4829
O. Krebs,
Friedrichstraße 48.

Lehrling u. gut. Schulbildung
sucht 5153
Buchhandlung O. Kraft,
86 Kirchstraße 86.

Lehrlinge

gesucht 4896
Rud. Bechtold & Co.,
Bundenderei u. Litogr. Anstalt.

Verein

für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
am Rathaus. Tel. 574.
Ausführliche Veröffentlichung
städtischer Stellen.
Abtheilung für Männer
Arbeit finden:

Buchbinder
Gemeindegärtner
Glaser (Rahmenmacher)
Sattler
Schmied
Schneider a. Woche
Modell-Schreiner
Schuhmacher
Stuhlmacher
Wagner
Lehrer: Schneider
Kupferhauer
Fuhrknecht
Keller (Schweizer)
Landwirtschaftl. Arbeiter
ledig. Bediensteter.

Arbeit suchen:

Buchdrucker
Maschinenmeister
Herrschaffs-Gärtner
Küster
Austreicher
Schlosser
Buraugestellte
Buraudienster
Einflasterer
Kutcher
Lagidamer
Krankenschwäger

Weibliche Personen.

Röchin,
die in der gut bürgerlichen Küche
durchaus erfahren ist und etwas
Hausarbeit über. zum 1. März
gesucht. Vorzuziehen Sonntags
od. 8-10 Uhr Nachm. Näheres
Brauerei 11. 5.

Lehrl. Alleinmädchen
für besseren kleinen Haushalt zum
1. März gesucht. Vorstellung von
5 bis 7 Uhr. 5369
Herberstr. 16, 1. St. 1.

Ein brav. fleißiges Mädchen,
welches Hausarbeit versteht
für sofort gesucht Marktstraße 26
(3. Köpfe). 5362

Wiedes.
Lehrmädchen für Nag. gründl.
Erziehung, sucht Frau H. Winger,
Bahnhofstr. 16. 5236

Suche zum 1. März oder auch
früher eine
geübte Arbeiterin
zur Damenschneiderei 5275
Blücherplatz 5, 3. Untf.

Tailen-
Arbeiterin
gesucht. Hohes Salair. 5318

Friedrichstr. 33.

Auständiges
Dienstmädchen
v. 16 bis 18 Jahren in ruhigen
Haushalt zum 1. März gesucht
5250 Wilhelmstr. 6, 1.

Ein fleißiges, tüchtiges Mädchen
auf gleich gesucht 5252
Weberstr. 8, Bäckerei.

Alleinmädchen
für bürgerliche Küche und Haus-
arbeit gesucht 5249
Abolf. Schneider 27, 2.

Lehrmädchen für mein Laden-
geschäft gesucht P. A. Stoh,
Taunusstraße 2. 5211

Zweite Putzarbeiterin für meine
Bücherei, u. Garnieren in gute
Stell. gef. Off. u. G. A. 5233
an die Exped. d. Bl. 5233

1 Plättmeister u. 10 Fingerringe

(Plättmeisterinnen)
perfekt auf Oberhemden und feine
Regenmäntel sucht die 553

Großwäscherei
„Edelweiß“, Nambach.

Braves Mädchen
zu H. Familie gesucht. 4664
Waltmühlstr. 25, Post.

Ein tüchtiges
Mädchen

mit guten Zeugnissen
zum 1. März gef. 4895
Seerobenstr. 31, P. 1.

Braves, fleißiges findet zur
Schulstunde nachmittags ge-
eignetes Hausarb. Näb. Sedanstr. 1.
1. St. Untf. 5004

Braves, fleißiges Verdingende
aus guter Familie gesucht.
Schuhwarenhaus G. Stoh,
4965 Langgasse 33.

Lehrmädchen gef. W. Kuhn
Scheideweg. Morißstr. 8, 92-8

Mädchen,
im Kleidermachen geübt, fähig
dauernde Beschäftigung 5036
Dagheimerstr. 71, Postk. 7.

Christliches Heim
u. Stellennachweis,
Wiesbaden, 20. 1. beim Sedanplatz.
Anständige Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
überzeugt gute Stellen angewiesen.

Arbeitsnachweis
für Frauen

im Rathaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellen-Vermittlung
Telefon 2377.

Abtheilung I
für Dienstmädchen und
Arbeiterinnen.

sucht Handlgt.
A. Köhnen (für Privat),
Klein. Haus- u. Kinder-
u. Küchenmädchen.

B. Wais. Vag. u. Nonnen-
u. Mädchen, u. Nonnen-
u. Mädchen u. Tagelöhnerinnen
Gut empfindliche Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abtheilung II.
A. für höhere Berufsarten:
Kinde. fähigen u. Mädchen
Städten, Hausbinderinnen, 14
Binnen, Jungfern,
Gefäßschneiderinnen,
Küchenmädchen, Comptoiristinnen
Verkauferrinnen, Lehrmädchen,
Sprachlehrerinnen.

B. für sänm. liches Hotel-
personal, sowie für
Pensiozen, auch auswärtig:
Hotel u. Restaurationskellnerinnen,
Zimmermädchen, Bedienerinnen,
Küchenmädchen u. Hausbinder-
innen, Koch, Bäcker u. Seamer-
fräulein.

C. Centralstelle
für Krankenpflegerinnen
unter
Mitwirkung der 2 Ärzte. Bernini

Zu Adressen der (jetzt gemachten)
ärztlich empfohlenen Pflegerinnen
sind zu jeder Zeit dort zu erfahren

Hotel u. Herrschafts
Personal

aller Branchen

findet stets gute und befr. Stellen
in ersten und feinsten Häusern
hier und außerhalb (auch Aus-
land) bei höchstem Gehalt und
das

Internationale
Central-Platzierungs-
Bureau
Wallrabenstein

24 Langgasse 24,
vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag
Telefon 2355.

Erstes u. ältestes Bureau
am Platz
(gegründet 1870).

Institut ersten Ranges.
Frau Anna Wallrabenstein.
geb. Föner,
Stellenvermittlerin. 6295